

Kleine Anfrage

der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Fremdsprache der Partnerstädte erlernen

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg bieten derzeit italienisch bzw. spanisch als zweite oder dritte Fremdsprache an und wie viele Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg haben ein solches Angebot zukünftig geplant?
2. Wie stark sind die Wirtschaftsbeziehungen baden-württembergischer Unternehmen zu Italien im Vergleich mit den Wirtschaftsbeziehungen baden-württembergischer Unternehmen zu Spanien?
3. Wird es Schülerinnen und Schülern an Gemeinschaftsschulen in Kommunen in Baden-Württemberg, die Städtepartnerschaften mit nicht-englischsprachigen und nicht-französischsprachigen Kommunen haben, explizit ermöglicht, die Sprache der Partnerkommunen zu erlernen?
4. Würde das Erlernen der Sprache der Partnerkommunen dazu beitragen, den Jugendaustausch im Rahmen der Städtepartnerschaft zu stärken bzw. zu beleben?
5. Sind an den Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg in ausreichender Anzahl qualifizierte Lehrkräfte zur Gewährleistung des Fremdsprachenunterrichts in der zweiten und gegebenenfalls in der dritten Fremdsprache vorhanden?

01.07.2014

Gurr-Hirsch CDU

Begründung

Viele Kommunen in Baden-Württemberg haben Städtepartnerschaften mit nicht-englisch-sprachigen und nicht-französischsprachigen Kommunen. Inwieweit die Schülerinnen und Schüler, die eine in diesen Kommunen ansässige Gemeinschaftsschule besuchen, die Sprache der jeweiligen Partnerkommune erlernen können, soll mit dieser Kleinen Anfrage erfragt werden.

Antwort

Mit Schreiben vom 24. Juli 2014 Nr. 34-6521.-18-FREMD/3/1 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung.

1. Wie viele Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg bieten derzeit italienisch bzw. spanisch als zweite oder dritte Fremdsprache an und wie viele Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg haben ein solches Angebot zukünftig geplant?

Die ersten Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg sind derzeit in Klassenstufe 6 angekommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen verpflichtend Englisch ab Klassenstufe 5 und als mögliches Wahlpflichtfach Französisch ab Klassenstufe 6. Es ist geplant, Spanisch als dritte Fremdsprache in Klassenstufe 8 als eines der möglichen Profulfächer an den Gemeinschaftsschulen des Landes anzubieten. Dies wird erstmalig im Schuljahr 2015/2016 der Fall sein. Dem Kultusministerium ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt, welche Gemeinschaftsschulen im übernächsten Schuljahr welche Profulfächer anbieten werden.

Im Rahmen des Ganztagsangebots können bereits jetzt fakultativ Angebote in Spanisch, Italienisch und je nach personeller Situation und Interessenlage an der einzelnen Schule auch in anderen Sprachen angeboten werden.

2. Wie stark sind die Wirtschaftsbeziehungen baden-württembergischer Unternehmen zu Italien im Vergleich mit den Wirtschaftsbeziehungen baden-württembergischer Unternehmen zu Spanien?

Nach vorläufigen Ergebnissen exportierte Baden-Württemberg im Jahr 2013 nach Italien Waren im Wert von 7,6 Milliarden Euro. Das waren 4,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Italien liegt damit in der Exportstatistik des Landes auf dem 8. Platz.

Nach Spanien wurden im Jahr 2013 aus Baden-Württemberg Waren im Wert von 4,6 Milliarden Euro exportiert. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Export nach Spanien um 3,8 Prozent gesteigert werden. Spanien belegt damit in der Exportstatistik Baden-Württembergs den 11. Platz.

Importiert aus Italien nach Baden-Württemberg wurden im Jahr 2013 Waren im Wert von 9,8 Milliarden Euro. Dabei war ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von 0,7 Prozent zu verzeichnen. Italien belegt damit gleichwohl den 4. Platz in der Importstatistik des Landes.

Aus Spanien wurden 2013 Waren im Wert von 3,6 Milliarden Euro nach Baden-Württemberg importiert. Auch hier war ein leichter Rückgang zum Vorjahr von 0,9 Prozent zu verzeichnen. Spanien belegt damit bei den Importen den 13. Platz in der Handelsstatistik Baden-Württembergs.

3. Wird es Schülerinnen und Schülern an Gemeinschaftsschulen in Kommunen in Baden-Württemberg, die Städtepartnerschaften mit nicht-englischsprachigen und nicht-französischsprachigen Kommunen haben, explizit ermöglicht, die Sprache der Partnerkommunen zu erlernen?

Es wird auf die Antwort zu Ziffer 1 verwiesen.

Im Übrigen kann keine Schulart das Erlernen der Sprachen aller nicht-englischsprachigen und nicht-französischsprachigen Partnerkommunen ermöglichen.

Alle Schularten haben die Möglichkeit innerhalb ihres Ergänzungsbereichs Sprachen, die nicht in der Kontingenzstundentafel vorgesehen sind, anzubieten. Hierzu bedarf es der Abstimmung innerhalb der schulischen Gremien.

4. Würde das Erlernen der Sprache der Partnerkommunen dazu beitragen, den Jugendaustausch im Rahmen der Städtepartnerschaft zu stärken bzw. zu beleben?

Fremdsprachenkenntnisse nehmen in unserer zunehmend globalisierten Welt eine bedeutende Rolle ein.

Dabei hat sich Englisch weltweit zur wichtigsten Verkehrssprache entwickelt. Die Beherrschung der englischen Sprache ist deshalb ein wesentlicher Faktor erfolgreicher Kommunikation auch im Kontext nicht-englischsprachiger Städtepartnerschaften.

Für Baden-Württemberg ist Französisch von besonderer Bedeutung. Im Hinblick auf die Entwicklung der individuellen Mehrsprachigkeit kommt dem Erlernen der französischen Sprache eine ganz besondere Bedeutung zu, da sie sich in besonderer Weise als Brückensprache zu den romanischen Sprachen eignet.

Selbstverständlich kann das Erlernen der Sprache der Partnerkommunen den Jugendaustausch im Rahmen der Städtepartnerschaft stärken.

5. Sind an den Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg in ausreichender Anzahl qualifizierte Lehrkräfte zur Gewährleistung des Fremdsprachenunterrichts in der zweiten und gegebenenfalls in der dritten Fremdsprache vorhanden?

Zur Gewährleistung des Fremdsprachenunterrichts in der zweiten Fremdsprache wurden ausreichend Gymnasiallehrkräfte und Realschullehrkräfte mit der Lehrbefähigung für das Fach Französisch an den öffentlichen Gemeinschaftsschulen abgeordnet und eingestellt.

Parallel zum Implementierungsprozess des neuen Bildungsplans und der Ausweitung der Standorte für Gemeinschaftsschulen wird von Anfang an die Versorgung mit qualifizierten Lehrkräften mitgeplant. Über die Lehrereinstellung und andere Formen des Personalmanagements, wie z. B. Abordnungen oder Versetzungen, werden wir uns bemühen, gezielt und bedarfsgerecht Gymnasiallehrkräfte auch für die dritte Fremdsprache zu gewinnen.

Stoch

Minister für Kultus, Jugend und Sport